

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge, Fernsprecher 23.
Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die Stelle gebührenlos bestellte oder bereits bezahlte Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 10 Pf., auswärtige Anzeigen 20 Pf., für namengebende Stellen für Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 40 Pf., sonst 20 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatte. Anzeigenannahme bis 10 Uhr abends. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Ausgabe der Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Abonnementpreise: Das Auer Tageblatt kostet für die Provinz Sachsen monatlich 1,20 Mk., für die Provinz Pommern 1,50 Mk., für die Provinz Preußen 1,80 Mk., für die Provinz Westfalen 2,00 Mk., für die Provinz Bayern 2,50 Mk., für die Provinz Baden-Württemberg 2,80 Mk., für die Provinz Elsaß-Lothringen 3,00 Mk., für die Provinz Rheinland-Pfalz 3,20 Mk., für die Provinz Österreich-Ungarn 3,50 Mk., für die Provinz Böhmen 3,80 Mk., für die Provinz Mähren 4,00 Mk., für die Provinz Schlesien 4,50 Mk., für die Provinz Galizien 5,00 Mk., für die Provinz Bukowina 5,50 Mk., für die Provinz Kroatien 6,00 Mk., für die Provinz Serbien 6,50 Mk., für die Provinz Montenegro 7,00 Mk., für die Provinz Albanien 7,50 Mk., für die Provinz Griechenland 8,00 Mk., für die Provinz Türkei 8,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 9,00 Mk., für die Provinz Rumänien 9,50 Mk., für die Provinz Serbien 10,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 10,50 Mk., für die Provinz Rumänien 11,00 Mk., für die Provinz Serbien 11,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 12,00 Mk., für die Provinz Rumänien 12,50 Mk., für die Provinz Serbien 13,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 13,50 Mk., für die Provinz Rumänien 14,00 Mk., für die Provinz Serbien 14,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 15,00 Mk., für die Provinz Rumänien 15,50 Mk., für die Provinz Serbien 16,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 16,50 Mk., für die Provinz Rumänien 17,00 Mk., für die Provinz Serbien 17,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 18,00 Mk., für die Provinz Rumänien 18,50 Mk., für die Provinz Serbien 19,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 19,50 Mk., für die Provinz Rumänien 20,00 Mk., für die Provinz Serbien 20,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 21,00 Mk., für die Provinz Rumänien 21,50 Mk., für die Provinz Serbien 22,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 22,50 Mk., für die Provinz Rumänien 23,00 Mk., für die Provinz Serbien 23,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 24,00 Mk., für die Provinz Rumänien 24,50 Mk., für die Provinz Serbien 25,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 25,50 Mk., für die Provinz Rumänien 26,00 Mk., für die Provinz Serbien 26,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 27,00 Mk., für die Provinz Rumänien 27,50 Mk., für die Provinz Serbien 28,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 28,50 Mk., für die Provinz Rumänien 29,00 Mk., für die Provinz Serbien 29,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 30,00 Mk., für die Provinz Rumänien 30,50 Mk., für die Provinz Serbien 31,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 31,50 Mk., für die Provinz Rumänien 32,00 Mk., für die Provinz Serbien 32,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 33,00 Mk., für die Provinz Rumänien 33,50 Mk., für die Provinz Serbien 34,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 34,50 Mk., für die Provinz Rumänien 35,00 Mk., für die Provinz Serbien 35,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 36,00 Mk., für die Provinz Rumänien 36,50 Mk., für die Provinz Serbien 37,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 37,50 Mk., für die Provinz Rumänien 38,00 Mk., für die Provinz Serbien 38,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 39,00 Mk., für die Provinz Rumänien 39,50 Mk., für die Provinz Serbien 40,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 40,50 Mk., für die Provinz Rumänien 41,00 Mk., für die Provinz Serbien 41,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 42,00 Mk., für die Provinz Rumänien 42,50 Mk., für die Provinz Serbien 43,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 43,50 Mk., für die Provinz Rumänien 44,00 Mk., für die Provinz Serbien 44,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 45,00 Mk., für die Provinz Rumänien 45,50 Mk., für die Provinz Serbien 46,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 46,50 Mk., für die Provinz Rumänien 47,00 Mk., für die Provinz Serbien 47,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 48,00 Mk., für die Provinz Rumänien 48,50 Mk., für die Provinz Serbien 49,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 49,50 Mk., für die Provinz Rumänien 50,00 Mk., für die Provinz Serbien 50,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 51,00 Mk., für die Provinz Rumänien 51,50 Mk., für die Provinz Serbien 52,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 52,50 Mk., für die Provinz Rumänien 53,00 Mk., für die Provinz Serbien 53,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 54,00 Mk., für die Provinz Rumänien 54,50 Mk., für die Provinz Serbien 55,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 55,50 Mk., für die Provinz Rumänien 56,00 Mk., für die Provinz Serbien 56,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 57,00 Mk., für die Provinz Rumänien 57,50 Mk., für die Provinz Serbien 58,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 58,50 Mk., für die Provinz Rumänien 59,00 Mk., für die Provinz Serbien 59,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 60,00 Mk., für die Provinz Rumänien 60,50 Mk., für die Provinz Serbien 61,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 61,50 Mk., für die Provinz Rumänien 62,00 Mk., für die Provinz Serbien 62,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 63,00 Mk., für die Provinz Rumänien 63,50 Mk., für die Provinz Serbien 64,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 64,50 Mk., für die Provinz Rumänien 65,00 Mk., für die Provinz Serbien 65,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 66,00 Mk., für die Provinz Rumänien 66,50 Mk., für die Provinz Serbien 67,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 67,50 Mk., für die Provinz Rumänien 68,00 Mk., für die Provinz Serbien 68,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 69,00 Mk., für die Provinz Rumänien 69,50 Mk., für die Provinz Serbien 70,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 70,50 Mk., für die Provinz Rumänien 71,00 Mk., für die Provinz Serbien 71,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 72,00 Mk., für die Provinz Rumänien 72,50 Mk., für die Provinz Serbien 73,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 73,50 Mk., für die Provinz Rumänien 74,00 Mk., für die Provinz Serbien 74,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 75,00 Mk., für die Provinz Rumänien 75,50 Mk., für die Provinz Serbien 76,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 76,50 Mk., für die Provinz Rumänien 77,00 Mk., für die Provinz Serbien 77,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 78,00 Mk., für die Provinz Rumänien 78,50 Mk., für die Provinz Serbien 79,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 79,50 Mk., für die Provinz Rumänien 80,00 Mk., für die Provinz Serbien 80,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 81,00 Mk., für die Provinz Rumänien 81,50 Mk., für die Provinz Serbien 82,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 82,50 Mk., für die Provinz Rumänien 83,00 Mk., für die Provinz Serbien 83,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 84,00 Mk., für die Provinz Rumänien 84,50 Mk., für die Provinz Serbien 85,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 85,50 Mk., für die Provinz Rumänien 86,00 Mk., für die Provinz Serbien 86,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 87,00 Mk., für die Provinz Rumänien 87,50 Mk., für die Provinz Serbien 88,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 88,50 Mk., für die Provinz Rumänien 89,00 Mk., für die Provinz Serbien 89,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 90,00 Mk., für die Provinz Rumänien 90,50 Mk., für die Provinz Serbien 91,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 91,50 Mk., für die Provinz Rumänien 92,00 Mk., für die Provinz Serbien 92,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 93,00 Mk., für die Provinz Rumänien 93,50 Mk., für die Provinz Serbien 94,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 94,50 Mk., für die Provinz Rumänien 95,00 Mk., für die Provinz Serbien 95,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 96,00 Mk., für die Provinz Rumänien 96,50 Mk., für die Provinz Serbien 97,00 Mk., für die Provinz Bulgarien 97,50 Mk., für die Provinz Rumänien 98,00 Mk., für die Provinz Serbien 98,50 Mk., für die Provinz Bulgarien 99,00 Mk., für die Provinz Rumänien 99,50 Mk., für die Provinz Serbien 100,00 Mk.

Nr. 272.

Donnerstag, den 23. November 1916.

11. Jahrgang.

Kaiser Franz Josef †

Wien, 21. November. Eine Extraausgabe der kaiserlichen „Wiener Zeitung“ meldet: Seine k. u. k. apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I. sind heute, 21. November, 9 Uhr abends, im Schloß Schönbrunn sanft im Herrn entschlafen.

Tiefste Ergrieffenheit zog in unser Auer Tal ein, als wir gestern durch Sonderblatt die schmerzliche Kunde verbreiteten: Der greise Kaiser Franz Josef, ein ehrwürdiges Fürstenthum, tot. Die außerordentliche Widerstandskraft, die der Kaiser bei wiederholten Erkrankungen im letzten Jahrzehnt bewiesen hatte, nährten die Hoffnung, daß auch die letzte Erkrankung des Monarchen vorübergehen werde. Gott hat es anders gewollt.

Am dem Tage, da vor fast fünfzig Jahren der achtzehnjährige auf dem wüst umbrannten Staatsschiff Oesterreich-Ungarns an das verlassene Steuer trat, tat ers mit kurzen schweren Worten eines Abschiedes auf immer, eines Abschiedes von einer Jugend. Das Schicksal nahm ihn grausam bei diesem Wort. Aber wie es ihn selbst unerschütterlich in heißen Feuern glühte und mit stählernen Schlägen hämmerte, hat es ihn auch von Läuterung zu Läuterung, von Kraft zu Kraft geführt und sich wie einen Tempel der Ehrfurcht um ihn gebaut. Nun hat er mitten im letzten gewaltigsten Erleben sein Maß und seine Menschenzeit erfüllt. Noch war ihm das Höchste vergönnt: Ein neues Oesterreich-Ungarn mit neuen Bürgschaften seines Bestandes und seines Weltberufes unter seinen Augen sich bilden zu sehen. Die graue Sorge um Oesterreich-Ungarns Bestand, die einst mit jedem Gedanken an das Erlöschen dieser Augen aufstand, ist in den unerhörten Prüfungen dieses Weltkrieges vor neuer Erkenntnis und neuer Zuversicht gemichen. Die Altes ist vergangen; vieles ist neu geworden. So ging er mitten im tosenden Kampf in Frieden dahin. Denn gerade dieser Kampf mit seinen letzten ungeheuren Prüfungen hat bei allen Mächtigsten, Rücksichtigen und unsäglichen Mischalen, hat eben in diesen Mischalen ihn die Bewährung dessen schauen lassen, wofür er ein so langes Menschenleben durch sich selber so entäußert hatte, daß er endlich ganz eins mit der Oesterreich-Ungarischen Staatsidee geworden war. Er ging ganz in sie ein und in sie auf, und sie war in ihm lebendig dargestellt. Wie die Dinge in Oesterreich-Ungarn im Laufe der Jahrzehnte sich gestalteten, sahen das sanfte Licht dieser Augen oft das einzige noch, wovor die giftige Zwietsracht sich noch scheute; auf dies einzige Augenpaar sahen das Schicksal der Doppelmonarchie gestellt. Was würde nach ihm sein? Das war bei jedem Anlaß die bange Frage in Oesterreich-Ungarn.

Als vor acht Jahren Kaiser Franz Josef sein sechzigjähriges Regierungsjubiläum beging, da wurde diese Anschauung in tausend Ledarten durch ganz Europa geäußert. Aber als man zwei Jahre später den 80. Geburtstag des Kaisers feierte, da durfte er und Oesterreich voll heftiger Zuversicht der Tatsache gedenken, daß man inzwischen wieder eine starke Ausbreitung Oesterreichischer Kraft erlebt hatte. In Ungarn und in Bosnien hatte man Entschluß, Tat und Erfolg gesehen, an die so viele für den Habsburger Staat nicht mehr glauben wollten. Und nun, ein Luktrum weiter, da war zu seiner Wahrnehmung in der gewaltigsten Feuerprobe sehen wie seit zwei Jahren und einem halben Jahr an der Seite des Deutschen Reiches

auch Oesterreich-Ungarn bestehen, ein Oesterreich, das den Wust seines wirren Nationalitätenhabers einstweilen beiseite schiebend, endlich wieder das deutsche Wesen, den deutschen Kern in seiner Kraft erkannt hat und hoffentlich in der Erkenntnis beharren wird, trotz Clam-Martiniß. Wie auf ein Wunder, wie auf ein Märchen kann man heute auf das erfüllte Leben des Mannes zurückblicken, in dem sich wie in keinem andern die ganze Oesterreichische Entwicklung von mehr als zwei Menschenaltern zum Ausdruck bringt, dessen Schätze an Leid und Erfahrungen das Leid und die Erfahrungen Oesterreich-Ungarns selbst sind. Er hat ein Oesterreich zerfallen und ein neues sich bilden sehen, das unter ihm schon wieder selbst ein Oesterreich wurde. Die Weltstellung seiner Monarchie hat sich unter ihm völlig gewandelt. Die Front, die nach Westen gewandt war, ist nach Osten gerichtet. Das Preußen-Deutschland, das der schärfste Gegner war, ist das Rückgrat der Stellung Oesterreich-Ungarns geworden.

In all den Wirren, in all den Schwankungen, durch welche der Weg Oesterreich-Ungarns bis hierher ging, blieb die Gestalt des greisen Kaisers Franz Josef der ruhende, richtunggebende Punkt. Seine Regierungen machten Fehler, die das Oesterreichische Deutschland am Marke seines Lebens bedrohten, er aber hat nie aufgehört, der Deutsch-Oesterreicher zu sein.

Oesterreich hat unter diesem Monarchen Schlachten und Kriege verloren; es hat Provinzen und eine Weltstellung eingebüßt, andere Provinzen und eine andere Weltstellung gewonnen. Es ist von äußeren und inneren Kämpfen schwer zerrüttet worden, und es ist im Begriff, aus der heißesten Feuerprobe auf das Recht und die Notwendigkeit seines Bestandes neu gefestigt und mit neuen Entwicklungsmöglichkeiten herborzugehen. Wer horchte auf das Leben Kaiser Franz Josefs zurückblickt, dem wird, wie in welchem Höhenüberblick über durchwandertes Tal, offenbar, wie er und seine Zeit in allen Wirnissen und Irrnissen Segen für Oesterreich waren. Darum ist diesem Fürsten und Mann auch aus einer endlosen Saat von Leiden und Unglück Liebe über Liebe entgegengeflöh. Anders wäre dies Dasein mit seinen schweren Lasten von schwerstem Erleben kaum zu ertragen gewesen.

Ein neues Oesterreich kam mit dem achtzehnjährigen herauf. Ein altes geht mit dem sechsundachtzigjährigen von uns. Abermal ein neues jedoch tritt in das Tor der Geschichte. Der alte Hüter und Geleiter ging nicht eher davon als bis er dieser Zukunft sicher war, bis er mit so unendlicher Treue und Schuld aus den oft tödlich scheiternden Gefahren wirrer Vergangenheit sich hat lösen lassen. Er ging erst, als seinem Staat eine neue Zuversicht gewachsen war. Sein Tod, der vor drei, vor fünf Jahren wie eine Katastrophe gewirkt hätte, ist heute nur ein stiller friedlicher Durchgang; ein Uebergang aus der Ende ringender Zeit in die Weite und Klarheit geschichtlicher Dauer. Oesterreich ging von uns. Wir grüßen an der Wahrnehmung, der es war, das neue Oesterreich-Ungarn.

Kaisers Franz Josephs Leben.

Aus einige von diesen bemerkenswerten Tagen aus dem Leben Kaiser Franz Josephs seien ins Gedächtnis zurückgerufen. Wir übergehen dabei die telegraphischen Ereignisse, deren Aufzählung uns zu weit führen würde. Kaiser Franz Joseph wurde am 18. August 1830 als ältester Sohn des Erzherzogs Franz Karl und der Erzherzogin Sofie geboren. Am 2. Dezember 1848 bestieg er nach der Abdankung Kaiser Ferdinand und dem Thronverzicht seines Vaters den Kaiserthron. Am 24. April 1854 erfolgte seine Vermählung mit Elisabeth von Bayern. Am 21. Aug. 1858 wurde Kronprinz Rudolf geboren. Im Mai 1867 wurde sein Bruder Maximilian, Kaiser von Mexiko, erschossen. Am 8. Juni 1867 wurde Franz Joseph zum König von Ungarn gekrönt. Am 3. Oktober 1888 machte Kaiser Wilhelm II. seinen Antrittsbefuch in Wien. Am 30. Januar 1889 starb der Kronprinz Rudolf im Jagdschloß Mayerling. Am 15. August 1889 erfolgte der Besuch Kaiser Franz Josephs in Berlin, der eine Kräftigung des deutsch-österreichischen Bündnisses bedeutete. Am 10. September 1898 wurde die Kaiserin Elisabeth in Genf ermordet. Am 6./ Mai 1908 erfolgte die Heiligung Kaiser Wilhelms und der deutschen Bundesfürsten vor Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn aus Anlaß des 60 jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josephs. Am 12. August 1908 wies Franz Joseph in Suhl den Antrag König Eduards von England auf Besetzung vom Bündnis mit Deutschland zurück. 1914 erlebte Franz Joseph die Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, im Weltkrieg wurde ihm noch sein Ministerpräsident von Mordehand weggerafft.

Die letzten Lebensstunden des Kaisers.

Die letzten Reden aus dem Krankenzimmer des Kaisers lauteten:

Wien, 21. November. (Melbung des Wiener I. u. I. Telegr.-Korresp.-Büros). Der Kaiser hat heute früh gegen 8 Uhr einen längeren Besuch der Erzherzogin Marie Valerie und um 10 Uhr vormittags den Minister des Inneren, Baron Burián, in Audienz empfangen.

Wien, 21. November. (Melbung des Wiener I. u. I. Telegr.-Korresp.-Büros). Im Befinden des Kaisers ist heute nachmittag infolge einer Verschlechterung eingetreten, als eine Erhöhung der Temperatur konstatiert wurde.

Wien, 21. November. Ueber das Befinden des Kaisers wurde abends folgender Bericht ausgegeben: Der gestern abend bei seiner Majestät konstatierte Herz in der rechten Lunge hat ein Ausdehnung zugenommen. Temperatur früh: 38,1 2 Uhr nachmittags: 39, abends: 39,6; Puls 80 weicher, Atmung beschleunigt, 30 Atemzüge in der Minute, Appetit gering, Kräftezustand merklich gesunken.

Wien, 21. November 1918.

Verharrt Dr. Herzl. Professor Dr. Ortner.

Der Kaiser entschlief in seinem kleinen Arbeitszimmer im Sehnstübchen sanft und ohne Todeskampf fünf Minuten nach 9 Uhr. Unmittelbar nach Eintritt der Katastrophe gelebte Parcell Seibel in der Schloßkapelle die Totenmesse. Wie in sanftem Schlummer lag der Monarch die Hände wie im Gebet gefaltet, da. Nachdem die Mitglieder des Kaiserhauses das Sterbezimmer verlassen hatten, traten zwei Flügeladjutanten vom Dienst die Ehrenwache bei dem toten Monarchen an. Im Nebenraum beteten zwei Geistliche. Die Mitteilung vom Tode des Kaisers Franz Joseph wurde unverzüglich Kaiser Wilhelm ins Große Hauptquartier gemeldet. Das Zeremoniell und der Zeitpunkt der Beisetzungsfeier stehen noch nicht fest, doch dürfte die Beisetzungsfeier heute nacht zur Aufbahrung in die Hofburg übergeführt werden. Die Beisetzungsfeier in der Kapuziner-Gruft findet wahrscheinlich am Freitag oder Sonnabend statt. In der Gruft wird der Sarkophag Kaiser Franz Josephs neben dem der Kaiserin Elisabeth Aufstellung finden.

Wie das Fremdenblatt erfährt, waren beim Ableben des Kaisers im Sterbezimmer anwesend sämtliche in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, alle Hofchargen sowie die Minister des Inneren, Baron Burián und Ministerpräsident von Koerber. Baron Burián verließ eine Stunde später als alle übrigen das Schönbrunner Schloß. Am Sterbebett berichtete Erzherzogin Marie Valerie Sterbegebets.

Der neue Kaiser.

Der neue Kaiser Karl Franz Joseph ist am 17. August 1887 als Sohn des 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto geboren. Seine Mutter ist eine Schwester des Königs von Sachsen. Verheiratet ist Karl Franz Joseph seit 1911 mit Prinzessin Jitta von Bourbon und Parma, die ihm mehrere Kinder geschenkt hat.

Nach voriger Woche wurde gemeldet, daß für den 2. Dezember, den Tag der vor 68 Jahren erfolgten Thronbesteigung des Kaisers Franz Joseph, ein bedeutungsvoller Staatsakt bevorstehe. Durch eine Proklamation des Kaisers sollten die Hoheitsrechte des Thronfolgers Erzherzogs Karl Franz Joseph bedeutend erweitert werden nach der Richtung hin, daß der Thronfolger in gewissem Sinne zur Mitregentschaft berufen werde.

Handschreiben des Kaisers Carl.

Eine Extrausgabe der Wiener Zeitung veröffentlicht nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben:

Lieber Dr. v. Rörber!

Ich habe die Regierung am heutigen Tage übernommen und bestähle Sie und die übrigen Mitglieder des österreichischen Ministeriums in ihren Stellungen. Zugleich beauftrage ich Sie, die beigeflossene Proklamation an meine Völker zu verlautbaren.

Wien, 21. November 1918.

Carl, m. p.

v. Rörber, m. p.

An Meine Väter!

Liebevoll und erschüttert stehe ich und mein Haus, stehen meines treuen Völkern an der Wende des edlen Herrschers, dessen Händen durch nahezu sieben Jahrzehnte die Geschicke der Monarchie anvertraut waren. Durch die Gnade des Allmächtigen, die ich in frühen Jünglings-

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 28. Nov. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht. In den Abendstunden nahm das feindliche Artilleriefeuer beiderseits der Linien und im Saalwäldchen zu. Teilangriffe der Engländer nördlich von Gueudecourt, der Franzosen gegen den Nordwestrand des St. Pierre-Waast-Waldes schellerten.

Ostliches Kriegsschauplatz. Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern. Südlich von Smorgon nach starker Feuervorbereitung vorgehende russische Patrouillen wurden vertrieben. Auffärendes Wetter rief an verschiedenen Stellen zwischen Ostsee und Waldkarpaten rege Artilleriätätigkeit hervor.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef. Am Strand von Stedenbürgen Geschieße von Aufklärungsabteilungen. Die Russen verhielten sich dort. In der Walachei hat sich die Lage nicht geändert. Bei Craiova sollen neben anderer Beute 300 Eisenbahnwagen in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Madensen. In der Dobrußa und an der Donau an mehreren Punkten Artilleriefeuer.

Mazedonische Front. Die Geschäfte südlich des Ohrida-Sees endeten mit dem Abzug des Gegners. An der deutsch-slawischen Front zwischen dem Preßva-See und dem östlichen Grenzlauf wurden mehrfach Teilvorkämpfe, an der höchsten Stellung südlich von Korasow starke Angriffe des Feindes zurückschlagen. Der erste Generalquartiermeister (H. L. B.) Ludendorff.

Jahren auf den Thron berufen hatte, war ihm auch die Kraft beruhen, unbehört und ungebrochen durch schwerstes menschliches Leid, bis ins hohe Greisenalter nur den Pflichten zu leben, die Sein hehres Herrscheramt und die heilge Liebe zu seinen Völkern ihm vorschrieben. Seine Weisheit, Einsicht und väterliche Fürsorge haben die dauernden Grundlagen friedlichen Zusammenlebens und freier Entwicklung geschaffen und aus schweren Wirren und Gefahren durch böse und durch gute Lage Oesterreich-Ungarn durch eine lange und gesegnete Zeit des Friedens auf die Höhe der Macht geführt, auf der es heute im Verein mit treuen Verbündeten den Kampf gegen Feinde ringsherum besteht. Sein Wert gilt es fortzusetzen und zu vollenden. In stürmischer Zeit besteige ich den ehrwürdigen Thron Meiner Vorfahren, den Mein Erlauchter Ohm Mir in unvermindertem Glanze hinterläßt. Noch ist das Ziel nicht erreicht, noch ist der Wahn der Feinde nicht gebrochen, die meinen, in fortgesetzten Anstürmen Meine Monarchie und ihre Verbündeten niederzuringen, ja zerrüttern zu können. Ich weiß mich eins mit meinen Völkern in dem unbeugsamen Entschluß, den Kampf durchzukämpfen, bis der Friede errungen ist, der den Bestand Meiner Monarchie sichert und die festen Grundlagen ihrer ungestörten Entwicklung verbürgt. In stolzer Zuversicht vertraue ich darauf, daß Meine heldenmütige Wehrmacht, gestützt auf die aufopfernde Vaterlandsliebe meiner Völker und in treuer Waffenbrüderschaft mit den verbündeten Heeren auch weiterhin alle Angriffe der Feinde mit Gottes gnädigen Beistand abwehren und den siegreichen Abschluß des Krieges herbeiführen wird.

Ebenso unerschütterlich ist Mein Vertrauen, daß Meine Monarchie, deren Machtstellung in der altvererbten, in Not und Gefahr neubestehenden untrennbaren Schicksalsgemeinschaft ihrer beiden Staaten wurzelt, nach innen und nach außen gestärkt und gekräftigt aus dem Kriege hervorgehen wird, daß Meine Völker, die sich, getragen von dem Gedanken der Zusammengehörigkeit und von tiefer Vaterlandsliebe heute mit opferfreudiger Entschlossenheit zur Abwehr der äußeren Feinde vereinen, auch zum Werke der friedlichen Erneuerung und Verjüngung zusammenwirken werden, um die beiden Staaten der Monarchie mit den angestrebten Ländern Bosnien und Herzegowina einer Zeit der inneren Blüte, des Aufschwunges und der Erhellung zuzuführen. Indem ich des Himmels Geseihen und Segen auf dich und dein Haus, wie auf Meine geliebten Völker herabsehe, gelobe ich vor dem Allmächtigen, das Gut, das Meine Väter hinterlassen haben, getreulich zu verwahren. Ich will alles tun, um die Schrecken und Opfer des Krieges in ehester Frist zu bannen, die schwervermissten Segnungen des Friedens Meinen Völkern zurückzugewinnen, sobald es die Ehre unserer Waffen, die Lebensbedingungen meiner Staaten und ihrer treuen Verbündeten und der Trost unserer Feinde gestatten werden. Meinen Völkern will ich ein gerechter und liebevoller Fürst sein. Ich will ihre verfassungsmäßigen Freiheiten und sonstigen Gerechtfame hochhalten und die Rechtsgleichheit für alle sorgsam hüten. Mein unablässiges Bemühen wird es sein, das sittliche und geistige Wohl Meiner Völker zu fördern, Freiheit und Ordnung in Meinen Staaten zu befestigen, allen erwerbstätigen Gliedern der Gesellschaft die Früchte redlicher Arbeit zu sichern. Als kostbares Erbe Meines Vorfahren übernehme ich die Unabhängigkeit und das innige Vertrauen, das Volk und Krone umschließt. Dies Vermächtnis soll Mir die Kraft verleihen, den Pflichten Meines hohen und schweren Herrschertums gerecht zu werden. Durchdrungen von dem Glauben an die unerschöpfbare Lebenskraft Oesterreich-Ungarns, befeelt von inniger Liebe zu meinen Völkern, will ich Mein Leben und Meine ganze Kraft in den Dienst dieser hohen Aufgabe stellen.

Carl, m. p.

v. Rörber, m. p.

Rücktritt des Staatssekretärs v. Jagow.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Jagow, hat aus Gesundheitsrücksichten um seinen Abschied gebeten. Zu seinem Nachfolger ist der Unterstaatssekretär Zimmermann in Aussicht genommen.

Bekanntlich hatte der Reichszangler sich in das Große Hauptquartier begeben, um dort über die Neubestellung des Wiener Botenpostens Bericht zu erstatten. Gleichzeitig war die Arbeit der Kriegsjahre übermächtig fühlte und mit Rücksicht auf seine Gesundheit den Abschied erbeten hatte. Wie wir am Dienstag mitteilen, galt es für wahrscheinlich, daß Herr v. Jagow als Nachfolger des verstorbenen Freiherrn v. Tschirschky nach Wien gehen und daß sein Nachfolger auf dem Posten des Staatssekretärs der Unterstaatssekretär Zimmermann werden würde. In der Tat war Herr v. Jagow nahegelegt worden, nicht aus dem diplomatischen Dienst auszuscheiden, falls er auf seinem Rücktritt von dem Staatssekretärposten bestehen wollte die Wiener Botenschaft zu übernehmen, und einen Augenblick lang schien es auch, als werde sich diese Idee verwirklichen. Aber Herr v. Jagow trug dann noch Bedenken, mit geschwächter Gesundheit und verminderter Arbeitskraft an die Spitze der gegenwärtig sehr arbeitsreichen Wiener Botenschaft zu treten, und es kam hinzu, daß er einem anderen, ihm freundschaftlich seit langem nachstehenden Kandidaten für den Wiener Posten, einer gleichfalls zum diplomatischen Dienst gehörenden Persönlichkeit nicht in den Weg treten wollte. So wurde das Wiener Projekt fallen gelassen und das Rücktrittsgesuch bekanntgegeben. Herr v. Jagow, der jetzt 53 Jahre alt ist, kam bekanntlich aus Rom, wo er vier Jahre lang Botschafter gewesen war, im Januar 1913, nach dem Tode des Adeler-Wachters, als Staatssekretär ins Auswärtige Amt. Seine Tätigkeit als Staatssekretär ist sehr viel kritisiert worden, es fehlten Herrn v. Jagow die Sympathie werden und erwarbenden Eigenschaften und sein Mangel an rednerischer Ausdrucksfähigkeit brachte ihn dem Reichstag gegenüber in eine schwierige Situation.

Sein Nachfolger, der neue Staatssekretär Zimmermann, unterscheidet sich fast in jeglicher Beziehung von ihm. Herr v. Jagow ist klein und seine Bewegungen sind seltsam und behutlich, Herr Zimmermann ist groß, breit-schultrig, mit frisch gerötetem Gesicht und blondem Schnurrbart, und er ist in seinem Auftreten jovial, scheinbar sehr offener und mitunter und bis zur Verächtlichkeit forsch. Er kommt aus weit engeren bürgerlichen Verhältnissen her, ist in der juristischen Karriere und dann im Konsulatsdienst, in den er 1895 eintrat, in die Höhe gestiegen und hat 1902 als Mitarbeiter des Auswärtigen Amtes seine eigentliche Diplomatenlaufbahn begonnen.

Schwedens Haltung im norwegisch-deutschen Konflikt.

Stockholms Dagblad veröffentlicht einen Leitartikel, der sich deutlich an die Adresse Norwegens richtet. Das Blatt betont zunächst, daß bei einer wirklichen Krise zwischen Deutschland und Norwegen das schwedische Volk unter allen Umständen keine andere als eine rein schwedische Politik treiben werde. Dann heißt es weiter: Aus leicht einsichtenden Gründen mußte es seit Anfang des Krieges in Schwedens Interesse liegen, Norwegen eine Stütze zu leisten, die ein Gegengewicht gegen die übermächtigen Einflüsse einer kriegsführenden Partei in Norwegens Politik bilden konnte. Hierin liegt schwedischerseits der Hauptgrund zu einem politischen Zusammenwirken zwischen den beiden Staaten der skandinavischen Halbinsel während des Weltkrieges. Dadurch sind aber zugleich Ziel und Grenzen dieses Zusammenwirkens bestimmt. Nirgends bei uns dürfte man sich der Illusion hingeben, daß unser Streben, Norwegen eine solche Stütze zu sein, von besonders großem Erfolg gekrönt war. Die äußeren Hindernisse für die skandinavische Neutralitätspolitik zeigten sich hier viel zu stark, und man kann leider nicht sagen, daß gewisse Erscheinungen im Erwerbtleben und in der allgemeinen Meinung Norwegens geeignet waren, diese Hindernisse zu beseitigen. Umso weniger kann also Norwegen in seinen jetzigen Schwierigkeiten Anspruch auf eine schwedische Hilfe erheben, die sich über die durch Schwedens eigene Interessen vorgeschriebenen Grenzen hinaus erstreckt. Diese Interessen können niemals verlangen, daß Schweden sich von Norwegen unter die gleiche fremde Schutzherrschaft stellen läßt, der die schwedische Initiative zu einer gemeinsamen skandinavischen Neutralitätspolitik gerade in bezug auf Norwegen womöglich entgegenarbeiten wollten. Ebenso wenig kann Schwedens Interesse jemals erlauben, daß wir aus Rücksicht auf Norwegen oder überhaupt irgend jemand unser Verhältnis zu der einzigen Macht gefährden, bei der wir in einer gewissen lebensgefährlichen Lage auf Unterstützung rechnen können. Angesichts der hoffentlich noch nicht unvermeidlichen Möglichkeit eines Bruches zwischen Deutschland und Norwegen muß Schweden sich vor allem auf seine Pflichten gegen sich selbst besinnen. Zum Schluß wird noch die Warnung ausgesprochen, daß Norwegen sich in bezug auf schwedische Hilfe keinen falschen Hoffnungen hingeben soll. Der Aufsatz erregt wegen seines ruhigen und bestimmten Tones allgemeines Aufsehen.

Schweden gibt dem Viererbandbündnis nicht nach. Aus Stockholm wird dem Berl. Bot.-Anz. von gut unterrichteter Seite geschrieben: Alle Anzeigen deuten darauf hin, daß Schweden nicht beabsichtigt, dem Druck der Entente nachzugeben, sondern an seiner unparteiischen Neutralität festhalten wird. Die nach England entsandten Unterhändler haben genaue und strikte Anweisungen erhalten, auf nichts einzugehen, was die Stellung Schwedens als eines freien und unabhängigen Staates einschränken könnte. Im übrigen haben die Dele-

Amtl. Bekanntmachungen.

Dem Bezirksverband Schwargenberg ist von der Sanitätsmittelstelle eine kleine Menge Madamöl für Gefolge zugewiesen worden.

Der Bezirksverband wird bis auf weiteres das Madamöl zum Preise von 80 Pf. für das Pfund denjenigen Gefolgshaltern liefern, die sich schriftlich verpflichten, für jedes ihnen gelieferte Pfund Madamöl innerhalb der nächsten vier Wochen zwei frische Eier gegen von der königlichen Kreishauptmannschaft Strodau angelegten Preis von 80 Pf. für das Stück an die jeweilige Eierfamillie oder an einen vom Bezirksverband bestellten Käufer abzugeben.

Wer die vorgeschriebene Zahl Eier nicht abliefern, ist für jedes fehlende Ei auf das Madamöl 85 Pf. für ein halbes Pfund) nachzuschlagen.

Anträge auf Zuteilung des Mehles sind bei den Kreisbehörden zu stellen, bei denen auch Verpflichtungserklärungen entnommen werden können.

Schwargenberg, am 21. November 1916. Der Bezirksverband der königlichen Kreishauptmannschaft Schwargenberg Dr. Zimmer.

In der Woche vom 20. bis 26. November 1916 ist an Speisefetten abzugeben auf jede Wintermarke 60 Gramm Butter, auf jede Fettmarke bis zu 150 Gramm Speisefett (Gefäßmaß).

Schwargenberg, am 21. November 1916. Der Bezirksverband der königlichen Kreishauptmannschaft Schwargenberg

Der Gesezentrurf über die Zivildienstpflicht. Die Begründung.

§ 1. Jeder männliche Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, soweit er nicht zum Dienst in der bewaffneten Macht einberufen ist, ist zum bürgerlichen Hilfsdienst während des Krieges verpflichtet.

§ 2. Der bürgerliche Hilfsdienst gilt außer dem Dienst bei Behörden und behördlichen Einrichtungen insbesondere die Arbeit in der Kriegsindustrie, in der Landwirtschaft, in der Krankenpflege und in kriegswirtschaftlichen Organisationen jeder Art, sowie in sonstigen Betrieben, die für Zwecke der Kriegsführung oder Volksernährung unmittelbar oder mittelbar von Bedeutung sind.

Die Leistung des bürgerlichen Hilfsdienstes liegt dem beim königlich preussischen Kriegsministerium errichteten Kriegsdienst ob.

§ 3. Der Bundesrat erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen. Er kann Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bedrohen.

§ 4. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

In der allgemeinen Begründung heißt es: Mit unerhörter Fähigkeit und beispiellosem Kraftaufwand wird der Krieg von unseren Gegnern weitergeführt zu dem immer wieder veränderten Zweck, die staatlichen und wirtschaftlichen Lebens- und Entwicklungsbedingungen des deutschen Volkes zu vernichten. In gewaltiger Menge werden fortgesetzt die Waffen zu diesem Kampfe geschmiedet, nicht bloß von den arbeitenden Männern und Frauen der Verbandsländer, sondern auch in neutralen Staaten.

Trotz aller schon erlangenen Erfolge muß das deutsche Volk noch immer weiter dem Ansturm einer Welt von Feinden standhalten, einzig und allein auf die eigene

Kraft und den Bestand seiner Kräfte angewiesen. Um den Sieg zu sichern, ist es geboten, die Kraft des gesamten Volkes in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Die Waffengebieten bereiten den Kampf vor dem Feinde immer auf neue Wunder der Tapferkeit und Ausdauer, und unerschütterlich steht allen Entbehrungen und beispiellosen Anstrengungen trotz der Wall, den Deutschland schon rings um das Vaterland errichtet hat.

Auch die bürgerlichen, Männer wie Frauen, haben sich durch ihre Arbeit im Dienste der Kriegswirtschaft in hohem Maße der Vorkriegsgesellschaft im Heide würdig gezeigt. Auch sie können sich im Besonderen und rastlos der Erfüllung ihrer Pflichten widmen. Aber diese Leistung kann noch beträchtlich verstärkt werden, und der Kriegsdienst selbst bisher die straffe, einheitliche Zusammenfassung und Regelung, die allein die Leistungen zum Höchstmaß zu steigern vermag und erst den vollen Erfolg verbürgt. Zu diesem Zweck die gesamte, nicht zum Heeresdienst herangezogene Bevölkerung in der Heimat zu erfassen und die Volkskraft für das große Ziel der Vaterlandsverteidigung zweckmäßig zu verwenden, ist die Aufgabe des durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 1. November 1916 ins Leben gerufenen Kriegsdienstes. Die Vorlage bezweckt, diesem Punkte für die Erfüllung seiner Aufgaben auf diesem Gebiete und ebenso den zur Mitwirkung dabei berufenen sonstigen Behörden für ihre Betätigung die notwendige staatsrechtliche Grundlage zu geben.

Wer irgend arbeiten kann, hat in dieser großen und schweren Zeit kein Recht mehr, müßig zu sein. Durch das Gesetz soll eine gesetzliche Verpflichtung zum bürgerlichen Hilfsdienst geschaffen werden. Auch in der Heimat muß jeder deutscher Mann seine ganze Kraft dort einsetzen, wo das Vaterland sie am ehesten braucht und wo er nach seiner körperlichen und geistigen Veranlagung dieselben den besten Nutzen leisten kann.

Wie im Heeresdienst, darf bei diesem gesamten Vorhaben keine Rücksicht auf soziale Unterschiede gelten. Für den bürgerlichen Dienst, welcher Wert er auch sei, kann es nur Staatsbürger, nicht Schichten und Klassen geben.

Bei der Ubertretung zu einer Beschäftigung wird, soweit das bürgerliche Interesse dies gestattet, auf das Lebensalter, die Familienverhältnisse, den Wohnort und die Gesundheit, sowie auf die bisherige Tätigkeit des Hilfsdienstpflichtigen gebührend Rücksicht zu nehmen sein. Streitigkeiten, die sich aus der Heranziehung zu einer Tätigkeit oder auch aus dem Wunsche nach einem Wechsel der Arbeitsstelle ergeben, sollen von militärischen Einschichtungsstellen ausgeglichen oder entschieden werden. Diese sollen mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern in gleicher Zahl besetzt werden.

Es darf erwartet werden, daß weite Kreise des Volkes an Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit nicht hinter denen werden zurückbleiben wollen, die sofort nach Ausbruch des Krieges in Scharen freiwillig zu den Fahnen geeilt sind. Unzweifelhaft steht es diesen gegenüber nur an der geeigneten Gelegenheit zu freiwilligem Hilfsdienst. Wird dieser Heimatdienst in selbstwählter, zweckdienlicher Weise gerichtet, so werden sicherlich so viele freiwillig sich ihm einordnen, daß ein Zwang, der allerdings als letztes Mittel nicht entbehrt werden kann, nur in verhältnismäßig seltenen Fällen erforderlich werden wird. Im einzelnen wird u. a. bemerkt: Einen gleichen Zwang für Frauen auszusprechen, erscheint ebenfalls, in der Erwägung, daß die im Kriegsgebiet so bewährte Arbeitskraft der deutschen Frau auch ohne besonderen Antriebe in reichem Maße wird bereitgestellt werden können.

Die Richtlinien.

Die in dem Gesezentrurf gegebenen Richtlinien für die Ausführung besagen im wesentlichen:

1. Als im bürgerlichen Hilfsdienst tätig gelten alle Personen, die bei Behörden oder behördlichen Einrichtungen, in der Kriegsindustrie, in der Landwirtschaft, in der Krankenpflege und in kriegswirtschaftlichen Or-

ganisationen jeder Art, sowie in sonstigen Betrieben oder Betrieben, die für Zwecke der Kriegsführung oder Volksernährung unmittelbar oder mittelbar von Bedeutung sind, beschäftigt werden, soweit die Zahl dieser Personen das Bedürfnis nicht übersteigt.

2. Ueber die Frage, ob die Zahl der bei einer Erhebe beschäftigten Personen das Bedürfnis übersteigt, entscheidet die zuständige Bezirks- oder Landeszentralbehörde im Einvernehmen mit dem Kriegsdienstamt. Ueber die Frage, was als behördliche Einrichtung anzusehen ist, und ob die Zahl der bei einer solchen beschäftigten Personen das Bedürfnis übersteigt, entscheidet das Kriegsdienstamt nach Benennung mit der zuständigen Bezirks- oder Landeszentralbehörde. Im übrigen entscheidet über die Frage, ob ein Beruf oder Betrieb im Sinne von Ziffer 1 von Bedeutung ist, sowie ob und in welchem Umfang die Zahl der in einem Beruf, einer Organisation oder in einem Betriebe tätigen Personen das Bedürfnis übersteigt, Ausschüsse, welche für den Bezirk jedes stellvertretenden Generalkommandos zu bilden sind. Jeder Ausschuss besteht aus einem Offizier als Vorsitzenden, zwei höheren Staatsbeamten, von denen einer der Gewerbeaufsicht angehören soll, sowie aus je einem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer; den Offizier stellt das Kriegsdienstamt, in Bayern, Sachsen und Württemberg das Kriegsministerium, dem in diesen Bundesstaaten auch im übrigen der Vollzug des Gesetzes im Einvernehmen mit dem Kriegsdienstamt zukommt. Die übrigen Ausschussmitglieder bestellt je für ihren Bezirk die Landeszentralbehörde oder die von ihr bestimmte Stelle. Vor der Entscheidung des Ausschusses soll die beteiligte Gemeindebehörde gehört werden. Werden Marineinteressen berührt, so ist vor der Entscheidung auf Verlangen der Marine ein von ihr zu bezeichnender Marineoffizier zu hören.

Gegen die Entscheidung des Ausschusses findet Beschwerde bei dem beim Kriegsdienstamt einwirkenden Bezirks- oder Landesamt statt. Bei Beschwerden aus Bayern, Sachsen und Württemberg ist einer der Offiziere von dem betreffenden Kriegsministerium zu bestellen. Das Recht der Beschwerde steht dem Betriebsinhaber, Organisationsleiter oder Berufsausübenden, sowie dem Vorsitzenden des Ausschusses zu.

3. Die nicht im Sinne der Ziffer 1 beschäftigten Arbeitskräfte können jederzeit zum bürgerlichen Hilfsdienst herangezogen werden.

Die Heranziehung erfolgt in der Regel durch eine Aufforderung zur freiwilligen Meldung. Soweit dieser Aufforderung nicht in ausweichendem Maße entsprochen wird, erfolgt die Heranziehung durch die schriftliche Aufforderung eines Ausschusses. Jeder, dem die Aufforderung zugegangen ist, hat bei einer der nach Ziffer 1 in Frage kommenden Stellen Arbeit zu suchen. Soweit hierdurch eine Beschäftigung binnen zwei Wochen nach Zustellung der Aufforderung nicht herbeigeführt wird, findet die Ubertretung zu einer Beschäftigung durch den Ausschuss statt. Ueber Beschwerden entscheidet der nach Ziffer 2 gebildete Ausschuss. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

Niemand darf einen Arbeiter in Beschäftigung nehmen, der bei einer der in Ziffer 1 bezeichneten Stellen beschäftigt ist oder in den letzten 14 Tagen beschäftigt gewesen ist, sofern der Arbeiter nicht eine Bescheinigung seines letzten Arbeitgebers darüber beibringt, daß er die Arbeit mit Zustimmung des Arbeitgebers aufgegeben hat.

Bezieht sich der Arbeitgeber, dem Arbeiter auf Antrag eine entsprechende Bescheinigung auszustellen, so stellt dem Arbeiter die Bescheinigung an den in Ziffer 3 erwähnten Ausschuss offen.

Wiederzusammentritt des Reichstages.

Berlin, 22. November. Der Reichstag wird, nach Kaiserlicher Verordnung vom 22. ds. Mts. Beruf, am 25. November zusammentreten. Der Zusammentritt des Reichstages erfolgt, wie wir hören, zwecks Beratschlagung des Gesezentrurfes über die bürgerliche Hilfsdienstpflicht.

Das Rätsel des Heidehauers.

Erzählt von G. G. G. G.

Denk war unter normalen Verhältnissen nicht leicht ausführbar gewesen wäre, davon konnte jetzt während des Krieges, kaum noch die Rede sein. Nur eine kleine Anzahl neutraler Länder hätte als Zuflucht noch in Betracht kommen können, und auch da war die Kontrolle an den Grenzen eine so scharfe, daß jede Möglichkeit eines Durchkommens von vornherein für ausgeschlossen gelten mußte. Aber wenn dies eine tröstliche Hoffnung für Margarete war, wie hätte er das Herz finden sollen, sie ihr zu rauben?

Wir werden also zusehen müssen, wie wir hier ohne Ihre Mutter fertig werden", sagte er. "Aber ich würde es immerhin für ratsam halten, daß Sie ihr wenigstens schreiben."

Das will ich auch — noch in dieser Nacht, so daß der Brief morgen mit der Post abgehen kann. Und ich werde ganz tapfer sein — Sie dürfen sich darauf verlassen. Ich werde alles tun, was Sie mir vorschreiben, und werde keinen anderen Rat befolgen als den Ihrigen. Sie sind ja der einzige Mensch, zu dem ich alles und unetagegrenztes Vertrauen habe."

Sie stand neben ihm und sah mit einem Blick zu ihm empor, der vielleicht jeden Mann an seiner Stelle veranlassen hätte, sie an seine Brust zu ziehen und die letzten Tränen aus ihrem süßen Gesichtchen zu wischen. Aber wie hat auch die Verjüngung sein mochte, er gab ihr nicht nach. Doch was sagte er eines schönen Hand aus ihre Hand und neigte sich mit einem Sächel auf unendlicher Güte und Teilnahme zu ihr herab.

Ihr Vertrauen soll nicht getrübt werden, Heide, Margarete! Was ein Mensch für den andern zu tun vermag, das dürfen Sie allezeit von mir fordern und erwarten. Und ich bin sicher, daß ich Ihnen einen Ausweg

aus diesen Verwicklungen bahnen werde. Dazu wird meine Kraft wohl noch ausreichen, obwohl ich ja nur noch ein Kind bin."

Obwohl ich ja nur noch ein Kind bin — hatte er gesagt. Aber er sprach es nicht aus — er dachte an die vielen Abenteuer, den er nicht zu überwinden vermochte, machte es ihm unmöglich. Und noch ehe sie ihm hatte antworten können, fuhr er fort:

"Natürlich läßt sich noch kein bestimmter Plan machen, denn wir müssen zunächst abwarten, ob von anderer Seite etwas geschieht. Sollte aber jemand kommen und von Ihnen Auskunft verlangen, so suchen Sie ihn an mich zu verweisen. Unbedingt würde mir dies daran liegen, eine Probe von der Handschrift Ihres Herrn Vaters zu erhalten. Stellen Sie mir den Umschlag des Briefes, den Sie heute von ihm empfingen."

Warum nicht den Brief selbst? Er enthält ja Ihre Geheimnisse."

In dem Moment, wo er seine Hand von ihrer Schulter herabschleichen ließ, schaute Krenberg bei einem zufälligen Blick nach dem Fenster hin, daß Doktor Paul Sommer draußen stand und unversandt hereintrat. Es war kein Zweifel, daß er die beiden in ihres ansehenden so vertraulichen Unterhaltung beobachtet hatte, und aller Wahrheitsliebe nach hatte er daraus Schlüsse gezogen, die ziemlich weit von der Wirklichkeit entfernt waren. Für einen Moment dachte Krenberg wohl daran, Margarete sein Wahrnehmung mitzuteilen; aber er verzichtete dann doch darauf, weil er der Meinung war, daß es der Aufregung und dem Verdruß an diesem erregenden Tage für sie schon mehr als genug gewesen sei. Er nahm den Brief aus ihrer Hand entgegen, und indem er an das Fenster trat, als hätte er ihn dort besser lesen, gab er sich den Anschein, die Aufmerksamkeit ihres lauschenden Freundes erst jetzt zu bemerken.

"Ah, der Herr Doktor ist zurück!" sagte er. "Nun werden wir ja hören, ob es ihm noch gelungen ist, sein wichtiges Telegramm zu beschaffen." Doktor Sommer trat ein. Er sah sehr nervöslich

aus und ließ sich mit einem Aufseufzen wieder in den Armstuhl fallen.

"Ein entsetzlich schwerfälliges Volk — diese Sandbewohner hier!" murmelte er. "Wenn sie eine Unbegrifflichkeit wittern, stellen sie sich, als ob sie einen hochheiligen Menschen überhaup nicht existieren. Bald oder bald werden sie es doch eine Sprache, die sie mühsam begreifen, nämlich die Sprache des Geldes. Der Inhaber der Postagentur hatte angeblich keine Möglichkeit, meine Depesche heute noch nach Reinsdorf zu befördern, aber als ich ein Fünfmärkchen auf den Tisch legte, waren mit einem Schläge alle Schwierigkeiten gehoben."

Niemand hielt es für nötig, auf diese Beschwerde einzugehen. Aber nachdem sie einen Blick des Einverständnisses mit Robert Krenberg getauscht hatte, sagte Margarete:

"Herr, Paul, ich hatte während deiner Abwesenheit eine sehr ernsthafte Unterhaltung mit Herrn Krenberg."

Und ich habe es für nötig, dich von ihrem Inhalt zu unterrichten. Herr Krenberg machte mir den Vorschlag, meine Mama herzurufen. Aber es ist mir gelungen, ihn davon zu überzeugen, daß es aus triftigen Gründen besser ist, davon Abstand zu nehmen. Das ist doch auch deine Meinung — nicht wahr?"

Doktor Sommer lehnte sich noch bequemer in seinen Sessel zurück, schlug die Beine übereinander und betrachtete eine Weile sehr angelegentlich seine glänzenden Stiefeln, die der Marsch über die Heide über ihn mitgenommen hatte. Nach einem Wiederholen, etwas verlegenen Räusperns erst entschloß er sich, Antwort zu geben.

"Nein, liebe Grete, das ist meine Meinung nun eben nicht. Und da ich nicht, wie mancher andere — und er warf dabei einen nicht mißgünstigen Blick auf Krenberg — ein Mann von vielen Worten bin, sondern immer mit der Sache, entschlossenem Tat gehalten habe, so habe ich mir erlaubt, bereits im Sinne meines Vaters zu handeln."

"Was sieht das?" fragte sie höflich. "Sollte dich nicht etwas deutlicher erklären?" (Fortsetzung folgt.)

Die neue Pariser Konferenz.

In Paris ist wieder eine neue Konferenz des Bierverbandes zusammengetreten. Sie hat vermutlich am Eröffnungstage bereits ein recht umfangreiches Beratungsprogramm vorgefunden, denn an Streitfragen, die der Erklärung bedürfen, fehlt es im Bierverband ja nie. Sogar die für die durch den Gang der Ereignisse weiterer Beratungsstoff zugeführt worden. Räumlichkeiten sind wahrscheinlich von vornherein mit großen Buchstaben auf der Tagesordnung, denn dieser jüngste Sprößling des Bierverbandes hat sich in dem ersten Vierteljahr seiner Kriegsteilnahme außerordentlich rasch zu einem Sorgenkind des Bierverbandes entwickelt. Ueber die militärische Kur, die diesem sehigeschlagenen Waffenbruder zu teil werden soll, mußte man sich in Paris unter allen Umständen eingehend unterhalten. Nach den neuesten Erfolgen, die unsere Waffen dort an der stobenbürgischen Südgrenze gehabt haben, ist diese Unterhaltung noch viel dringender geworden. Ein Reich und Unbeschädigt läßt sie allerdings für den Bierverband mehr und mehr ein. Die Times, deren militärische Aufrichtigkeit man der Pariser Presse immer noch als Vorbild hinstellen kann, hat schon seit einiger Zeit die erste Besäße für Rumänien ihren Lesern nicht mehr verheimlicht. Der Durchstoß unserer Truppen durch das Karpathen-Grenzgebirge und der Eintritt in die walachische Ebene sind Ereignisse, die dem Ernst der Lage für Rumänien eine immer tiefere Schattierung geben. Wir können der weiteren Entwicklung mit größter Zuversicht entgegensehen. Den Herren aus Pariser Konferenzzeit aber wird die rumänische Sorge schwer auf dem Herzen liegen. Denn auch der dringende Appell an die Hilfsbereitschaft der Russen wird schließlich den Erfolg haben, den militärischen Ereignissen zu der rumänischen Südwestfront eine andere Wendung zu geben. Die Besiegung von Monastir wird ihnen über den Schmerz nicht hinweghelfen können. So viel Därm wahrheitsgemäß auch die Presse des Bierverbandes wegen dieses Erfolges machen wird, die Eingeweihten des Bierverbandes wissen ganz genau, daß dieser örtliche Fortschritt lediglich den Serben als Wechsel auf die Zukunft in die Hand gespielt werden sollte. Ein Wechsel, den die Serben zudem mit dem Blute ihres Heereswertes teuer genug erkaufen mußten.

Noch ein zweiter Beratungsgegenstand wird der Pariser Konferenz wohl sehr viel Kopfzerbrechen machen. Sie befindet sich in einer ähnlichen Lage wie jener Kriegsrat des Bierverbandes, der die große Offenstve an der Westfront festlegen sollte und dabei von dem Schlag gegen Verbun unliebsam gestört wurde. Auch die neue Pariser Konferenz hat vermutlich einen neuen Offensplan zu beraten, und zwar einen Plan, der auf einer stärkeren Zusammenfassung der Kräfte und einer größeren Einheitlichkeit der Aktion fußt. Witten in diese Beratung trifft die Nachricht von dem deutschen Plane der Zivilienpflicht, ein. Englische Zeitungen haben sich bereits über diesen Plan geäußert, die Pariser Konferenz sofort die nötigen Gegenmaßnahmen beschließen werde, sowohl auf rein militärischem Gebiet wie auf dem der Munitionsherstellung. Wir brauchen nicht daran zu zweifeln, daß unsere Gegner in der Tat versuchen werden, das Mögliche an Gegenleistung aufzubieten. Das um so mehr, als der Eindruck der geplanten deutschen Maßnahmen zweifellos überall bei unseren Gegnern sehr stark und tief ist. Während einige Blätter, wie z. B. der Matin, diesen Eindruck zu verwickeln suchen, läßt die ernste Presse ihn deutlich erkennen. So sagt z. B. der Kampf in der Voraussetzung, daß sich Oesterreich-Ungarn der Einführung der Zivilienpflicht anschließen wird, folgendes: Vergessen wir nicht, daß diese beiden Völker ungefähr 120 Millionen Menschen umfassen. Und Deutschland, das in dem Spiel die Führung übernimmt, hat seine brutale Beschäftigung für Organisationen und Kampfbereitstellung vorhandener Kräfte bereits bewiesen. Es ist also sicher, daß die Maßregel, die es vorbereitet, seine Kräfte stärken wird. Es ist sicher, daß die Diktatur, die es über Dinge und Menschen einrichten wird, ein greifbares Ergebnis haben wird. Der Kampf sucht sich also über die Tragweite der kommenden Zivilienpflicht nicht zu täuschen, und er fordert als Gegenmaßregel eine zentrale, weitbildende, energische und harthändige Führung, die auch im Bierverband alle Kräfte zusammenfassen möchte. Hieron verspricht er sich das erfolgreiche Gegengewicht gegen die neue deutsche Anstrengung. Die Zeit der Kommissionsen, der nationalen oder internationalen Kommissionen, ist nach dem Pariser Blatt geschlossen. Die Stunde der Beratungen, so sagt der Kampf, ist vorüber, es muß gehandelt werden. Dieser Megeht ist zugleich ein hartes Urteil über die Unzulänglichkeiten der Pariser Konferenz. Der Kampf fordert Handlung und die Strategen des Bierverbandes beraten. Mögen sie also, nachdem ihnen der Kampf so häufig das Urteil gesprochen hat, am gelassen sich in Paris weiter sorgen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Der Wäldener Magistrat hat den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, den Reichsanwalt zu ersuchen, die allgemeine Volkspolizei auf rechtsgerichteter Grundlage sofort zu regeln, abgelehnt und gegen die sozialdemokratischen Stimmen dem liberalen Antrag angenommen, den Reichsanwalt zu ersuchen, die Frage zu prüfen, ob die Forderung des Reichsanwalts in der bisherigen Form der Genehmigung im Einzelnenfalls die zur nächsten Woche sichergestellt ist, weiter als dem Fall, daß die Frage nicht unbedingt bejaht werden kann, zu prüfen, ob die Sicherstellung der Volkspolizei durch Zwangsweise Volkspolizei erreichbar, und beziehungsweise rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen an die Wege zu leiten.

Milienes Bier. Wie aus Wien gemeldet wird, hat das Bürgerliche Brauhaus in Wien seine Abgabe von Bier neuerdings um 10 Prozent vermindert und dürfte im Januar den Betrieb gänzlich einstellen.

Dem sächsischen Landtage schreibt unser Dresdner Schriftleitung: Das Direktorium der Zweiten Ständekammer hat vor einigen Tagen unter dem Vorsteher des Präsidenten Geh. Hofrat Dr. Vogel seine Schlussfugung abgehalten, um die noch notwendigen Direktorialgeschäfte zu erledigen. Der Landtag tritt im Januar oder Februar wieder zusammen, um einen Nachtragset und verschiedene kleine Gesetzesvorlagen zu erledigen. Auch werden sich beide Kammern mit einer Verlängerung der Legislaturperiode zu beschäftigen haben.

Chemnitz. (4000 Mark Geldstrafe) wegen Ueberschreitung des Höchstpreises warf das Schöffengericht gegen den Bäckermeister Guano Adolf Winkler aus. Der Angeklagte hatte zur Bereitung von markenfremden Gebäck ein Mehl verwendet, das zu 20 bis 40 Prozent aus markenfremdem Mehl im übrigen aber aus Markenmehl bestand, das die Stadt lieferte. Das Gebäck hätte nun zu dem festgesetzten Höchstpreise für Gebäck gegen Brotmarken verkauft werden müssen. Winkler verkaufte es aber als markenfremd zu einem wesentlich höheren Preise. Wegen anderer Verstöße gegen die Bäckerverordnungen erhielt W. noch 120 Mark Geldstrafe zuerkannt.

Chemnitz. (Eistung.) Ein Bürger der Stadt, der unbekannt bleiben will, hat zugunsten seiner Vaterstadt zur Vinderung von Klopfällen und Koständen jedweder Art die Summe von 80 000 M. gestiftet. Die Stiftung soll als Wohlthätige Stiftung eines Chemnitzauer Bürgers vom Stadtrat verwaltet werden. Die Stiftung wurde dem Stadtrat und vom Stadtordeordnetenkollegium unter dem Ausdruck herzlichsten Dankes angenommen.

Freiberg. (Zur Vererbung von Weinhabsgaben) an die Freiburger Truppen bewilligte das Stadtordeordnetenkollegium in seiner letzten Sitzung die Summe von 10 000 Mark. Es kommen insgesamt rund 20 000 Mann in Betracht.

Von Stadt und Land.

Aue, 23. November.

Proband der Soldaten die durch ein Korrespondenzblatt monatlich gemacht sind, ist - auch in Aue - nur mit genauer Umschau gegeben.

Wichtigste Grenze für Feldpostbriefe. Von den Postanstalten müssen häufig Feldpostbriefe wegen Ueberschreitung der Gewichtsgrenze den Absendern zurückgegeben werden. Bei den Erörterungen hierüber geben die Absender vielfach der Auffassung Ausdruck, daß die Zurückweisung der Sendungen mit Ueberschreitung auf eine engherzige Auslegung der Bestimmungen und auf mangelnde Entgegenkommen der Beamten zurückzuführen sei, oder sie bemängeln die Befestigung der Gewichtsgrenze auf 550 Gramm. Sie vergessen ganz, daß das verordnungsmäßige Höchstgewicht für die gebührenpflichtigen Feldpostbriefe 500 Gramm beträgt, und daß gerade infolge von solchen Klagen, wie man sie jetzt erhört, in weitgehendem Entgegenkommen gegenüber etwaigen Streitämtern des Postamtes in Bezug auf die Gewichtsermittlung eine Ueberschreitung des verordnungsmäßigen Höchstgewichtes um 10 Prozent bis zu 550 Gr. zugelassen worden ist. Würden die Post- und Heeresverwaltung nun wieder darüber hinaus Gewichtserhöhungen (etwa 5 oder 10 Gramm) zulassen, so würde der Vorgang sich wiederholen; auch das neue Massengewicht würde als Regel angesehen und bei geringfügiger Ueberschreitung würde über feinklein Handlung der Bestimmungen geklagt werden. In der Tat muß aber mit Rücksicht auf die mit der Ausdehnung der Kriegsschauplätze ständig zunehmenden Schwierigkeiten in der Zuführung der Feldpost an die Truppen an der Gewichtsgrenze von 550 Gramm unbedingt festgehalten werden, weitere als die bereits zugelassenen Gewichtserhöhungen können nicht nachgegeben werden. Die Schalterbeamten u. a. müssen bei der Prüfung des Gewichtes und der Zurückweisung von Sendungen mit

Ueberschreitung nach den Bestimmungen verfahren, weil schuldhaftig in überaus zahlreichen Fällen immer wieder der Versuch gemacht wird, diese zu umgehen. Dem Publikum kann zur Vermeidung von Ueberschreitungen nur empfohlen werden, bei der Fertigstellung der Feldpostbriefe besonders sorgfältig darauf zu achten, daß das Gewicht unbedingt in der zugelassenen Ueberschreitungsgrenze bleibt. Für die Sendungen im Gewicht von mehr als 550 Gramm ist der Militär-Postverkehr ein-gerichtet worden, wodurch allen Absendern möglich ist, auch schwere Sendungen ihren Angehörigen im Felde gegen eine außerordentlich geringen Gebühr zu übersenden.

Eisenbahnverbindungen zum Heideberg. Bei den dienstlichen wie privaten Eisenbahnverbindungen zum Heideberg kommen häufig Behinderungen infolge unrichtiger Adresse vor. Die Heeresverwaltung hat deshalb am Sitz der stellvertretenden Generalkommandos und in anderen größeren Garnisonen bereits seit mehreren Monaten militärische Prüfungsstellen eingerichtet, denen die Prachtbriefe u. a. zu solchen Verbindungen vor der Auslieferung bei der Eisenbahn vorgelegt werden müssen. Das Verfahren hat sich eingelebt und so gute Wirkungen gehabt, daß fortan nicht nur die am Sitz einer solchen Prüfungsstelle zur Auslieferung gelangenden, sondern alle Eisenbahnverbindungen zum Heideberg in dieser Weise vorgeprüft werden sollen. Die Begleitpapiere erhalten einen Prüfungsvermerk, durch den die Eisenbahn-Abfertigungsstellen zur Annahme des Gutes ermächtigt werden. Näheres ist bei den Eisenbahn-Abfertigungsstellen, den Militär-Postämtern, Stabskommandanturen und bei den Prachtbriefprüfungsstellen selbst zu erfahren.

M. J. Kärzung des Kartoffelrats. Trotz aller Bemühungen ist es nicht möglich gewesen, soviel Kartoffeln nach Sachsen heranzuführen, daß die Winterverforgung gesichert wäre. Aus Gründen der Sparsamkeit und mit Rücksicht darauf, daß bei anhaltendem Froste die weitere Anlieferung von Kartoffeln stocken kann, ist es daher nötig geworden, in Sachsen für die nächsten 4 Wochen den Tagesbedarf für die Verbraucher (Kartoffel-mehrzweiger) auf 5/7 Pfund festzusetzen; die Kartoffelzweiger erhalten in dieser Zeit 8/7 Pfund täglich. Für die Schwerarbeiter tritt die Minderung nicht ein, vielmehr verbleibt es für sie bei der bisherigen Regelung. Als Ersatz für die ausfallenden Kartoffeln sollen Rohrüben ausgegeben werden.

Kriegsbezeichnung. Der Gefreite Richard Kirchs, Sohn des Eisenbergers Albin Kirchs, Jägerstraße 7, erhielt die Friedrich-August-Medaille in Bronze. Er ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. — Dem Soldaten Edmund Gurausch wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Er ist bereits Inhaber der Friedrich-August-Medaille.

Noten-Kreis-Lotterie. Die Gewinnliste der 6. Noten-Kreis-Lotterie ist erschienen und kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Warm anziehen bei Reisen! Mit Rücksicht auf die besonders schwierigen Verhältnisse der Eisenbahnen während des Krieges hat die ständige Tarifkommission die folgende Minderung der Eisenbahn-Verkehrsordnung beschlossen: Die Haftpflicht der Eisenbahnen für Schäden an der Gesundheit durch Witterungseinflüsse, insbesondere infolge ungenügender oder zu starker Erwärmung der Wagen, ist ausgeschlossen, sofern nicht ein großes Verschulden der Eisenbahn vorliegt. Es wird deshalb dringend empfohlen, sich bei Reisen in der jetzigen kalten Jahreszeit mit genügend warmer Kleidung zu versehen, um sich vor Schädigung der Gesundheit zu bewahren.

Unfall. Gestern früh berunglückte der in der Hohen Juidamer Maschinenfabrik beschäftigte Fabrik-schmied Böhmel aus Oberschlema dadurch, indem er mit der rechten Hand unter den Dampfhammer geriet. Die Hand wurde ihm arg zerquetscht.

Kaufhaus Schocken
Aue Abt. Lebensmittel

Holländische Heringe Stück 55 Pfg.
Oberkucherte Heringe Stück 50, 65 Pfg.
Gesalzene Schellfische ohne Kopf Pfund 1.70
Käsekrone Pfund 14 Pfg.
Gefäße blüten mitzubringen.

Kriegswitwe oder Fräulein,
mit sehr guter Bildung, belassen und fest in Rechtschreibung, gewandt und gut aufnahmefähig, zur Ausbildung an unseren **Schmaschinen** sofort gesucht. Bewerberinnen, jedoch nur solche, die den gekennzeichneten Anforderungen entsprechen, wollen sich schriftlich bei uns melden. Für die Lehrzeit wird Vergütung geleistet. Nach Beherrschung der Technik erfolgt bei guten Leistungen sehr gute Bezahlung.
Auer Tageblatt.

Tüchtiger Mechaniker
für Schnitte und Stenzen in dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht. Bewerber muß selbstständig und kraft zu arbeiten vermögen. Anzeihen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an **Lingner-Werke, Aktiengesellschaft, Dresden.**

Tüchtige Klempner
auch Kriegsbeschädigte gesucht. Stundenlohn 75-80 Pfg. und Accord. Dauernde Arbeit.
Schulze & Schulz, Apparatebau, Niedersiedlitz b. Dresden, Dorfstr. 18.

Kriegerswitwen oder Mädchen,
mit guter Schulbildung, fest in Deutsch und Rechtschreibung, gut belassen, zur **Ausbildung im Schriftsetzen** sofort gesucht. Bewerberinnen, die den gekennzeichneten Anforderungen entsprechen, wollen uns schriftliche Bewerbungen einreichen. Für die Lehrzeit wird Vergütung geleistet. Nach Beendigung derselben erfolgt gute Bezahlung je nach Leistung.
Auer Tageblatt.

Deutscher Heeresbericht vom Bußtag.

Großes Hauptquartier, 22. November 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wetterliche Verhältnisse hindern die Geschützaktivität. ... Die englischen Gräben sind nach Besichtigung der Drückungsanlagen über 30 Gefasens und ein Maschinengewehr ...

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Riga hielten Störtrupps deutschen Landsturms aus der russischen Stellung ohne eigene Verluste 33 Gefasens und zwei Maschinengewehre. ...

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrußa, nahe der Käse Dridgefsche. ...

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida und Prespa-See, sowie in der Ebene von Manastir kamen Vorstöße der Entente in dem Bereich der deutsch-bulgarischen Stellungen. ...

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlaublich den 21. November:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzogs Karl. Die beiden Teile des Schilf Kampfes sind verbunden. ...

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die beiden Teile des Schilf Kampfes sind verbunden. ...

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein tiefgeleiteter Gegenangriff auf den von unseren Truppen ...

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bei den 1. und 2. Truppen nichts von Belang. ...

Westlicher Kriegsschauplatz.

Craiova ist nach kurzem Kampf genommen worden. ...

Italienischer und Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Mazedonische Front: Zwischen Prespa-See und Cerina, sowie in der Gegend des Dorfes Paralova, ...

Abfahrt der Kreuzfahrtschiffe.

Das Kreuzerfahrtschiff Vairo meldet aus New London: Die ...

Radoslawow über die Kriegslage auf dem Balkan.

In Sofia fand am Montag ein Ministerrat statt, der sich ...

ersten einen Auftrag, über politische Angelegenheiten ...

Rumänien in französischer Besetzung. Während die französische Presse die Einnahme ...

Der 47500 Tonnen-Dampfer Britannic versenkt. Die englische Admiralität teilt mit, daß das ...

322 000 Tonnen feindlicher Handelsschiffraum verloren. Im Monat Oktober sind 148 feindliche ...

Benannt. Lloyd's meldet aus London, daß das holländische ...

ten in den Karpaten wegen des Mangels an ...

214 Tote bei der Explosion in ...

Frankreich mußert die 18 jährigen nach. (Melbung der Agence Havas). Die Kammer ...

Mobilisierung der französischen Frauen. Das Genf wird gemeldet: Während in der ...

Englands italienisches Faustpfand. Wie das Berner Tagblatt von besonderer ...

Belgien verpfändet England Teile vom Kongo. Haaga, 21. November. Das holländische ...

Die Zeit zum Frieden ist gekommen! Den Londoner Times wird von ihrem ...

Wie aus Bern gemeldet wird, hat die ...

Die Erdrosselung des deutschen Handels durch England. Von dem Umfang der englischen ...

Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: ...

Spielwaren-Ausstellung Ferd. Pietsch, Zwickau

Innerschneeberger Straße 7.
1. Stock.

Kellergeschoss:

Kinderküchen, Kindermöbel, Puppenmöbel von 50 Pfg. an.
Einzeln Möbel in großer Auswahl.
Kindertische, -Stühle, Nachbarschuhputz.
Mägende Holländer, Rodelschützen, Schneeschuhe, Turngeräte.
Minderkochherde von 50 Pfg. an bis 50 M.
Laubhage- u. Handwerkskasten. Laubhageholz. Neu: Laubhagesteile, vorgezogene prakt. Gegenstände, wie Thermometer, Bilderrahmen und noch mehr in reicher Auswahl.
Baukasten, Der kleine Tausendkünstler, Hammer u. Nagel, Eisenbahnbauer.
Kinder-Kaffee- u. Speise-Service in neuemodernen Mustern und allen Preislagen.

Besichtigung der Ausstellung ohne Kaufzwang gestattet.

Erdgeschoss:

Puppen, gekleidet und ungekleidet, Babys i. jeder Ausführung, Künstler-Puppe „Harald“, neue Modelle.
Puppen-Garderobe u. -Perücken, echtes klämb. Haar, Puppenst.-Puppen, Damen, Herren, Kinder, Köchinnen, Bäige, Brustköpfe, Kurbaiköpfe, Schuhe, Strümpfe und sonstige dazu gehörige Puppenartikel in reicher Auswahl.
Puppenklinik, Reparaturen rechtzeitig. Passende Artikel für Jahrlinder: Aufziehsachen, Rollen, Bären, Drehdosen, Klappern, Fahrsack, Musikpuppen, Gummiliter, Werpuppen, Celluloidtiere und noch mehr in unerreichter Auswahl.
Richters Ankersteinbaukasten, Brückenbaukasten, Festungsbaukasten, Stahl, Der Eisenbaukasten, der Liebling der großen Knaben.
Kaufladen-Füllungen, Puppenstuhlnippes, reizende Neuheiten, beachten Sie die Auslage. Abwiege-Wagen in jeder Preislage. Tierschachteln von 25 Pfg. an, einzelne Teile zum Bauen von Weihnachtsbergen

und Pyramiden, wie Christi Geburt, wilde Tiere, Hirsche, Rehe, Rodelpuppen und noch mehr, große Ausstellung im Hauslurienster.
Malbücher, Bilderbücher, Märchenbücher, Fröbel's Gesellschaftsspiele, Mosaik, Schach, Damenbrett, Domino, Lotto, Quartette erscheint demnächst Sonder-Anzeige.
Stückkästen, Fleischknäule, Puppenkoffer leer und gefüllt.
Buden, Glückskälder, Holzautos, Holzseilbahnen, gestopfte Tiere, Fabrikat „Stell“ in allen Größen.
Kinder-Feldpost, Druckerel, Soldaten-Gleisform, einzelne Löffel, Farben, Biel. Puppen-Wiegen- Betten, weiß lackiert, garniert u. ungarnt. in verschied. Größen, Stubenwagen, Puppenst., dazu passende, Wagen, Betten, Waschtische, Puppenküchen-geräte in Aluminium, Emaille, Holz.
Holzbaukasten, Kegelsp., Cubusse, Kasperle-u. Bühnen-Theater, einzelne Figuren, 10, 35, 50, 75 Pfg., 1 M., Textbücher 10, 25, 50 Pfg., Lelerkästen,

Eisenbahnen mit Uhrwerk u. elektrisch, einzelne Wagen (Kriegsneuheiten), Lokomotiven, Bahnhöfe, Uebergänge, Tunnel Schienen, Weichen, 15, 25 Pfg., und noch mehr in reicher Auswahl.
Soldaten alle Gattungen und Preislagen in Liniol, Holz, Biel. Zum Aufstellen von Schichten einzelne Soldaten, 10, 25, 50 Pfg., Schützengräben, Drahtverhaue, Verbandplätze, kleine Wagen, Gespanne, Munition, Feldküche, Sckleinwerfer.
Kanonen: einf. Räderkanonen bis zum Ballon-Abwehrgeschütz, Luftdruckkanonen, Maschinengewehre.

Patungen, Helme, Flinten, Säbel, Lanzen, Luftgewehre, Seltengewehre, einzelne Troddeln, Achselklappen, Helmüberzüge, Brotbeutel, Feldflaschen, Patronentaschen, Sollinger Fabrikat in Kindersäbeln, Trommeln, Zurekagewehre, Pistolen, einzelne Pfeile, Tornister.
Kino von 8 bis 50 M., hübsche neue Filme und Bilder, neue Filme, Stück 20 und 30 Pfg., Vorführungswände, Dampfmaschinen, 8 bis 150 M., Dampflokobilen.
Modelle in großer Auswahl, Transmmissionen, Kaufladen, Pferdeställe. Für größere Knaben elektrische Lehrmittel.

Ausstellung und Verkauf in Wiegepferden, Geschlren, Frachtwagen, Postwagen, Bierwagen, Milchwagen, Fellpferden, Holzpferden in großer Auswahl.

Zwickau, Hauptmarkt 15.

Apollo-Licht-Spiele
Aue, SS, Bahnhofstr.

Spielplan für Donnerstag, Freitag, Sonnabend den 23. bis 25. November.
Totensonntag geschlossen.
Donnerstag beginnt die neue Sherlock Holmes Detektiv-Serie. Erster Film:
William Voss der Millionendieb!
Großartiges Detektiv-Schauspiel in 4 Akten. Hauptdarsteller: Detektiv Sherlock Holmes.
Valencia in Spanien. Städtebild. Die gerettete Tugend. Kriegskomödie.
Hans und Hanni.
Reizendes Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: Hanni Weisse.
Kriegsbericht von Eiko, Berlin.
Donnerstag und Freitag Beginn 7 Uhr. Sonnabend Nachmittag von 5-7 Uhr
Familien- und Jugend-Vorstellung.
Höflichst ladet ein Apollo-Lichtspielhaus.


Der Raucher
erfrischt seine Zunge am besten durch Wöbner-Tabletten; sie schmecken vorzüglich und schüler zugleich vor Erfrischung und deren Folgen.
In allen Apotheken und Drogerien 20. 1.-
Wöbner TABLETTEN

Kopfhhaarwässer
in großer Auswahl empfiehlt preiswert
Gustav Stern
3öpfe- u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgeklümmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

Sonntige
4-Zimmer-Wohnung
ab 1. Januar 1917 zu vermieten. Meißnerstraße 25.
Tüchtige
Schlosser und Nieter
für Untergestellbau, sowie
Reparatur- und Werkzeugschlosser
für sofort gesucht.
Sächs. Waggonfabrik Werdau.
Kräftiges, saub., kinderliebendes
Ostermädchen
für den ganzen Tag als
Aufwartung sofort gesucht.
W. Heymann, Schneberger Str. 58, I. r.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß am 4. November 1916 unser jüngster, hoffnungsvoller und strebsamer Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Enkel, Neffe und Cousin, mein innigstgeliebter, mir unvergesslicher Bräutigam,
der Soldat
Martin Keßler
Infanterie-Regiment Nr. 179, 4. Kompagnie
durch Granatschuß diesem grausamen Völkerringen im blühenden Alter von 20 Jahren zum Opfer fiel. Sein schällichster Wunsch, die Seinen wiederzusehen, blieb ihm unerfüllt.
Die tiefbetrübteten Eltern
Karl Keßler und Frau.
Anton Keßler und Frau als Großeltern.
Arthur Keßler, z. Zt. beim Heere.
Hedwig Keßler, als Schwester.
Klara Friedrich, als Braut
nebst Eltern und Geschwistern.
Geliebt, beweint und unvergessen. Ihm der Friede, uns der Schmerz.

Gehr., guterhaltener zweiflüch.
Ofen wird sofort zu kaufen gef.
Alberodaerstr. 2.
Küchenabfälle werden gekauft.
Hotel Etage.

Kleine Anzeigen:
Stellenangebote
Stellengesuche
Vermietungen (Möbl. Zimmer)
Mietgesuche
Verkäufe
Kaufgesuche
haben im
Auer Tageblatt besten Erfolg.

Junges Mädchen
als Aufwartung gesucht.
Ernst-Bapt-Str. 19, 1.

Konsumverein Aue i. Erzgeb.
e. G. m. b. H.
Wir machen unsere wertigen Mitglieder darauf aufmerksam, daß nur noch morgen
Freitag, den 24. November 1916
in Aue die **Auszahlung unserer Rückvergütung** stattfindet. Mitglieder, welche ihre Rückvergütung noch nicht erhoben, bitten wir, selbige am genannten Tage zu erheben.
Der Vorstand.

Gebrauchte Ziehpresse
mittlerer Größe gegen Kaffe zu kaufen gesucht.
Petzold & Maeser, Chomnitz-Borna.

8 Paar wasserdichte, gut erhaltene
Pferdedecken
sofort zu kaufen gesucht.
Hermann Nier, Metallwarenfabrik, Beierfeld i. Sa.

Tüchtige
Eisendreher
Werkzeugdreher
Schlosser und Einrichter
stellen sofort in dauernde Arbeit bei gutem Lohn ein
Vereinigte Jaeger, Rothe u. Siemens-Werke A.-G.
Leipzig-But-Itzsch, Görlitzer Str. 16/18.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für dauernd
2 Kutscher
Sächsische Emailier- und Stanzwerke
vorm. Geb. Guächel, Aktiengesellschaft
Bauter in Sachsen.

Neue und gebrauchte
Drehbänke
nicht zu kaufen
Erhardt Müller, Reichenbrand.

Wer übernimmt
Horizontalbohrarbeiten
für Werkzeugmaschinen, event. auch Dreh- und Hobelarbeiten?
Gefl. Angebote unter A. T. 4992 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

Gegen **Rheumatismus, Gicht, Raifen aller Art, Hexenschuß, Podagra, Muskelschmerzen und Anschwellungen** etc. hat sich Churini's Rheumatismus- und Gicht-Liniment selbst in veralteten, schweren Fällen glänzend bewährt. Viele Dank- und Anerkennungsschreiben. Preis pro Flasche M. 5,35, incl. Nachnahmespesen M. 6,-. Gegen Einsendung des Rückportos in Marken erfolgen Prospekte und Gebrauchsanweisungen gratis. Vertreter an allen Plätzen gegen Provision gesucht. Pharmazeutische und kosmetische Industrie H. Churinski, Berlin, Bundesstraße 12. Telephon Moabit 1079. Bankkonto Dresdener Bank Mil.

Am Bußtag Abend 1/2 6 Uhr verschied nach langer Krankheit unser lieber, herzenguter Sohn und Bruder
Wilhelm Georg Woost
im Alter von 10 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Camillo Woost und Frau
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 1/2 2 Uhr vom Hause Schwarzenberger Str. 38, aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und ehrender Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der Frau
Selma Alma verw. Wagner geb. Weiß
sagen wir hierdurch Allen unseren
herzlichsten Dank.
Auerhammer und Aue, den 23. Nov. 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen.

in geschmackvoller Ausführung empfiehlt
Grabfränze Emil Georg
Blumenfabrik
Wettinerstr. 1. Telephon 55

Schlacht Pferde und Hunde
kauft zu höchsten Preisen
Kurowswald, Neustädtel.
Fernruf 272.